

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 27 (1911)

Heft: 40

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen und
Gesellschaften.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung.

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXVII.
Band

Direktion: Walter Fenn-Holdinghausen.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3.60, per Jahr Fr. 7.20
Inserate 20 Cts. per einspaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 4. Januar 1912.

Wochenspruch: Lieblos Gebot lähmst
des Gehorsams Pflicht.

Bau-Chronik.

Die neue Zentralhalle
der Stadt Zürich. Seit ein
paar Tagen ist Zürich um ein
Verkaufsmagazin größeren
Umfanges reicher, um die
Zentralhalle, auf der linken

Seite der Bahnhofstrasse etwas abseits gegen den Thal-
acter zu, an der neuerrichteten Fortsetzung der Peterstrasse
gelegen. Die Zentralhalle, nach Plänen von Architekt
Huwyl er durch die Baugesellschaft Phönix
erstellt, ist rasch entstanden; erst im Januar letzten
Jahres wurde mit der Ueberbauung des etwa 800 m²
großen Terrains begonnen und heute steht das fünfstöckige,
massive Gebäude mit seinen beiden gewaltigen Kuppeln
festgesetzt auf dem Platze und lädt durch seine hellerleuchteten
Räume und langen Schaufensterreihen das Publikum zum Eintritt ein. Geplant war ursprünglich, nach
dem System der großen Warenhäuser, eine Zentralhalle
der Lebensmittelbranche zu erstellen, in der auch der
eiligste Käufer unter einem Dache alles auf diesem Ge-
biete finden sollte, und zwar bei Filialen hiesiger Detail-
geschäfte, die hier in der Zentralhalle, ohne ihre in der
Stadt verstreuten einzelnen Verkaufslokale aufzugeben,
ein Lebensmittelverkaufshaus größeren Stiles bilden sollten.
Doch zerschlug sich dieses Projekt, soweit die Mitarbeit
der Detailgeschäfte in Betracht kam, und eine Genossen-

schaft mußte in den Riß treten, um die Idee zu verwirklichen.

Durch ein elegantes Portal betritt man die Verkaufshallen, deren empfehlenswerteste Eigenschaft eine mustergültige Geräumigkeit ist. Das Lokal muß schon enorm überfüllt sein, bis sich die Besucher hier in die Quere laufen und behindern. Durch die breiten Gänge gewinnt das ganze Stockwerk an Uebersichtlichkeit, die jedem einzelnen Stand und dessen Artikel zugute kommt. Eine breite, sich nach oben teilende Freitreppe führt nach dem ersten Stock, der ebenfalls ausschließlich dem Verkauf gewidmet ist und dessen linke Seite ein nettes Damencafé abschließt, eine Institution, die heutzutage so unentbehrlich geworden ist wie ein Lift oder ein Rabattmarkenbuch. Das Souffol enthält die Abteilung für Wild und Geflügel, Käse und Fische; marmorausgekleidet und mit praktischen Kühlanlagen versehen, bildet es eine der interessanten Abteilungen des Hauses. Hier befindet sich auch die Konditorei, in der mit Dampf und Elektrizität den Magenbedürfnissen der Besucher entsprochen wird. Sozusagen alle Lebensmittel sind in der Zentralhalle zu haben, vom gangbarsten Hauptartikel bis zur feinsten Spezialität, so Fleisch, Charcuterien, Hülsenfrüchte, Leigwaren, Tee, Kaffee, Fische, Krebse, Geflügel, Gemüse, Obst und Süßfrüchte, Weine usw. Auch Blumen, Parfümerien und noch manches anderes. Kleine Bänke und Sofas bieten der vom Einkauf ermüdeten Hausfrau Rastgelegenheit und ein Plauderviertelstündchen. — Die geschmackvolle innere Einrichtung kommt von der Zürcher Mö-

helfirma Keller. Die oberen Stockwerke des Hauses sind für Büros vorgesehen.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 29. Dezember für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: Hunyler & Konsorten, Architekten, für Errichtung eines Erfrischungsraumes Peterstraße 6, Zürich I; Stadt Zürich für zwei Dienstgebäude Härtinggasse 4, Malergasse 3, Zürich I; Emil Friminger, Landwirt, für Errichtung von zwei Zimmern Mutschellenstraße 143, Zürich II; Emil Usteri, Architekt, für ein Mehrfamilienhaus Mythenquai 54, Zürich II; Hermann König, Bäckermeister, für Errichtung einer Wohnung, einer Kammer und einer Waschküche im Dachstock Rolandstraße 27, Zürich III; Adolf Wegmann, Schulmaterialverwalter, für Errichtung eines Kindergartenlokales Aemtlerstraße 15, Zürich III; Brauerei Spieß A.-G., Luzern, für Einrichtung einer Stallung Rötelstraße hinter Nr. 121, Zürich IV; Ulrich Hug-Altorfer, Privatmann, für vier Mehrfamilienhäuser Hadlaubstraße 55, 57, 59 und 61, Zürich IV; J. R. Rütschi-Meier, Kaufmann, für Errichtung eines Badezimmers Bergstraße 138, Zürich V; Frau Witwe C. Walder für Errichtung von zwei Zimmern Asylstraße 14, Zürich V. — Für fünf Projekte ist die baupolizeiliche Genehmigung verweigert worden.

Schulhausbauliches aus Stäfa am Zürichsee. Die letzte Schulgemeinde-Versammlung erteilte der Schulvorsteherchaft die nachgesuchte Ermächtigung zur käuflichen Erwerbung des gesamten Grundstückes des Herrn Jakob Kölle (4783 m² zum Preise von 11,000 Fr.) und dessen des Herrn J. Pfenninger auf Kirchbühl (1594 m² zum Preise 3000 Fr.). — Nach den vorliegenden Plänen und Kostenvoranschlägen kommen die dringend notwendigen Umbauten des Primarschulhauses auf 37,000 Fr. zu stehen: neuer von der Bezirksschulpflege geforderter Abort-Anbau 20,000 Franken; Granittreppen 4000 Fr.; neue Zentralheizung 8000 Fr.; neue Gangböden 3200 Fr. und Bauleitung, Pläne z. 1800 Fr. Dieses Kreditgesuch, wie auch dasjenige von 4500 Fr. für die sanitärlich längst notwendig gewesene Einrichtung der Abortspülung im Sekundarschulhaus, die nun durch die Realisierung der Gemeinde-Wasserversorgung endlich ermöglicht wird, sind bewilligt worden. Schließlich wurden noch die Vorlagen beit. Kanalisation der beiden Schulhäuser (2500 Fr.) und der von der politischen Gemeinde geforderte Beitrag der Schulgemeinde Kirchbühl an die in Ausführung begriffene Kanalisation der Kreuzstraße (3000 Fr.) genehmigt. Für die Durchführung der beschlossenen Umbauten wurde der Schulvorsteherhaft ein Fachmann in der Person des Herrn Bau-meister Alb. Kölle, als Ratgeber, bestellt.

Die Bautätigkeit in der Stadt Bern ist trotz des hohen Geldzinses größer als je. In der Altstadt selber werden da und dort ältere Häuser niedergelegt. So entsteht an der Schuplatzgasse ein gewaltiger Neubau vom „Bären“ aufwärts bis zum Dellacasa. Auch diese berühmte alte Bier-Hütte wird der Neuzeit nicht mehr lange standhalten. Der „Schweizerhof“, gegenüber dem Bahnhof, ist jetzt abgebrochen, die andern Häuser an der gleichen Flucht bleiben noch stehen bis in Frühling. Mächtige Neubauten an der Spitalgasse sind vollendet und sie stehen dem Straßenzahl gut an. An der Marktgasse hören die Urbauten eigentlich nie auf, und das Abreißen alter Häuser und der größere Wiederaufbau fängt jetzt auch an der Kramgasse unterhalb dem „Zeitglocken“ an. Mächtige Neubauten erheben sich auch an der verlängerten Bundesgasse, resp. an der Eßlingerstraße. Überall wird brav und schön gebaut. Die Zeit des Darniederliegens der Architektur und alles Geschmackes ist glücklicherweise vorüber.

Städtische Kanalisation in Biel (Bern). Der Gemeinderat unterbreitet dem Stadtrat die schon seit längerer Zeit vorbereitete Vorlage betreffend Ausbau des städtischen Kanalisationsnetzes durch Bau eines neuen Kanals vom unteren Quai durch die Bahnhof-Nidaufstrasse bis zur Schloßbrücke in Nidau. Durch diese Ableitung soll den unhaltbaren genördeten Zuständen am unteren Quai beim Einfluss der Kanalisationsleitung in die Schüff ein Ende gemacht werden. Die Schmutzwasser der Stadt, resp. deren Gerüche, haben dort jedesmal bei niedrigem Wasserstand in bedenklicher Art die Luft verpestet und das Wohnen in jenem Quartier fast verunmöglicht. Die Kosten der Anlage, für welche das Stadtbauamt die Pläne ausgearbeitet und Stadtgenieur Dick von St. Gallen begutachtet hat, kommen auf Fr. 164,000 zu stehen. Von dieser Summe können Fr. 120,000 aus der Kanalisationsrechnung gedeckt werden, während für den Rest von Fr. 44,000 die Betriebsrechnung der Gemeinde aufzukommen hat.

Der Wohnungsmangel in Langenthal ist zur Katastrophe geworden. Vor wenigen Jahren ist eine gemeinnützige Gesellschaft zum Bau billiger Wohnhäuser gegründet worden. Sie erstellte bis jetzt 42 Wohnungen mit je drei Zimmern mit Küche und Garten zu jährlich 280—340 Fr. Mietzins. Auch setzte die private Bautätigkeit lebhaft ein. Dennoch müssen viele in Langenthal beschäftigte Arbeiter in Nachbargemeinden Wohnung suchen. Für Gemeinde-, Post- und Eisenbahnangestellte, Beamte, Lehrer usw. fällt es schwer, passende Wohnungen in der Preislage von 500—800 Fr. zu finden. Die genannte gemeinnützige Gesellschaft hat nun die Initiative ergriffen, durch Gründung einer neuen erweiterten Vereinigung dem bestehenden Uebel wenigstens teilweise abzuhelfen. Es wird beabsichtigt, die finanziellen Hilfsmittel durch Zeichnung von Anteilscheinen von Seiten privater Interessenten und der Gemeinde aufzubringen. Es sollen zunächst 20 komfortabel und praktisch eingerichtete Wohnungen zu möglichst billigem Mietzins erstellt werden. Ein Ausschuss von neun Mitgliedern wird die nötigen Vorarbeiten besorgen.

Sozialdemokratisches Volkshaus Luzern. Die außerordentliche Generalversammlung des Volkshausvereins vom 19. Dezember hat nach reiflicher Diskussion das von der Baukommission empfohlene Bauprojekt „Vorwärts 1“ zur Ausführung gewählt. Die Bauleitung wurde dem Projektverfasser, Herrn Karl Riot, Architekt, übertragen. Es ist somit dasjenige Projekt gewählt worden, das auch vom Preisgericht zur Ausführung empfohlen worden ist. Einige Abänderungen und Ergänzungen bleiben immerhin vorbehalten.

Ein uralteres Gaswerk soll für Altdorf, Flüelen, Erstfeld und Aetinghausen erstellt werden. Zu diesem Zwecke versammelten sich dieser Tage eine Anzahl Initianten, hauptsächlich der Gemeinde Altdorf angehörend, im Restaurant Muher. Das Beispiel von Einsiedeln und Schwyz wirkt natürlich aufmunternd. Das Gas besitzt für die Küche unbestreitbare Vorteile für so lange, als die elektrischen Kochapparate so teuer und unvollkommen sind. Dagegen lehrt die Erfahrung, daß Gaslicht da, wo elektrisches Licht zu unnehmbaren Preisen vorhanden ist, nicht aufkommen kann. Das führt mich zu der Frage, ob unserem Publikum nicht am besten gedient wäre, wenn das Elektrizitätswerk Altdorf selbst ein Gaswerk erstellen würde. Ohne Zweifel könnten dadurch viele Kosten und vielleicht auch Reibereien vermieden und Bedingungen geboten werden, wie sie ein alleinstehendes Gaswerk kaum bieten kann. Ob aber das Elektrizitätswerk Altdorf Lust hätte, ein Gaswerk zu errichten, das ist eine Frage, die ich nicht beantworten kann.

Gasversorgungsprojekt Derendingen (Solothurn). Im Einwohnergemeinderat von Derendingen referierte namens der Gascommission Herr Oskar Tschui über seine Verhandlungen mit dem städtischen Gaswerk von Solothurn wegen des Anschlusses der Gemeinde Derendingen. Der Bericht wurde dankend entgegengenommen und es wurde vom Rate beschlossen, Mitte Januar 1912 die Versammlung einzuberufen, an welcher Herr Gasdirektor Bouché einen Vortrag über Gaskochen und Kostenberechnung zu halten hätte.

Kirchenbauprojekt in Oberwil (Baselland). Hier beschäftigt man sich ernsthaft mit den Vorarbeiten zur Finanzierung eines Kirchenbaues für die Protestanten. Es steht zu erwarten, daß die Gemeinde einen geeigneten Bauplatz zur Verfügung stellen wird.

Wohnungsfürsorge in Schaffhausen. Der Stadtrat genehmigte eine Vorlage betr. Wohnungsfürsorge. Die Bürgergemeinde hat Abtretung eines 60,000 m² großen Areals zu Fr. 2.50 pro m² für diesen Zweck in Aussicht gestellt; weitere Landankaufe durch die Stadt sollen zu annehmbaren Preisen noch stattfinden. Man hofft auf diese Weise die zu weit florierende Bodenspekulation einzudämmen und der stetigen Versteuerung der Wohnungen entgegenzutreten.

Krematoriumsbau Schaffhausen. In Schaffhausen wurde ein Feuerbestattungsverein gegründet. Der Stadtrat erklärte sich zum Bau und Betrieb eines Krematoriums bereit, wenn der Verein Fr. 20,000 Baukapital aufbringe.

Zur Technik in den Bergen wird im „Fr. Rätier“ nachstehendes aus Davos mitgeteilt:

Unaufhaltsam schreitet die moderne Technik vorwärts auf ihrem Siegeszuge durch die Welt und auch manches unserer enstarksten Alpenhöchländer hat sie durch Bahnen oder Licht- und Kraftanlagen schon längst erobert. Nun aber drängt sie sogar hinauf in die einsame Höhe der Alphütte, um auch hier, ihrer Bestimmung gemäß, den Betrieb einfacher, zuverlässiger und vor allen Dingen billiger zu machen.

In diesen Tagen wurde die in unserer Nachbarschaft erste mechanische Vorrichtung zum Transport der Milch von der Alp ins Tal, der in seiner bisherigen umständlichen und mühevollen Weise einen nicht unbedeutenden Posten in den Ausgaben jeder Alpenmeterei ausmachte, dem Betriebe übergeben. Es fallen bei dieser Anlage sofort die durch die Technik gewonnenen großen Vorteile: bequemer, sehr schneller Transport und die bedeutende Ersparnis gegenüber dem Bau und der Erhaltung der bei größerer Produktion nötigen Wege, deutlich ins Auge.

Es handelt sich um die von der mechanischen Werkstatt Thurnherr & Co. (Davos und Celerina) für die Stillbergalp-Genossenschaft erbaute zweispurige Drahtseilbahn von der Stillbergalp ins Tschmatal.

Da wir annehmen dürfen, damit bei den Lesern Interesse zu finden, lassen wir kurz einige Mitteilungen über die Konstruktion der fabellos funktionierenden Bahn folgen.

Die Alpstation liegt etwa 300 m über der Talsohle und ist in der Luftröhre fast 800 m von der Talstation entfernt. Diese bedeutende Spannweite wird ohne Zwischenstützen von zwei nebeneinander hängenden Drahtseilen (den Tragseilen) aus Ziegelgußstahl, von denen jedes für 16,000 kg Bruchbelastung konstruiert ist, überbrückt. Sie sind an ihren Enden auf der einen Station im Felsen verankert und auf der andern mit einer Vorrichtung verbunden, welche sie dauernd in einer angemessenen, immer gleichbleibenden Spannung erhält. Jedes Tragseil dient als Lauffachene für einen der beiden Förderwagen.

Ein drittes, dünneres Drahtseil (das Zugseil), das ebenfalls durch eine besondere Vorrichtung stets gleichmäßig gespannt wird, läuft unter den Tragseilen endlos über große Seilrollen der unteren und oberen Station und überträgt die Bewegung zwischen den beiden an ihm befestigten Wagen in der Weise, daß der von oben kommende beladene Wagen durch sein schwereres Gewicht den andern leeren Wagen hinauszieht.

Durch eine in der oberen Station, von der der Fahrbetrieb geleitet wird, angebrachte Bremsvorrichtung werden ein Wagen zur Abfahrt gelöst oder zur Ruhestellung festgebremst, ebenso kann von hier aus ihre Fahrgeschwindigkeit nach Belieben reguliert werden.

Um mit der Bahn auch jederzeit Materialien z. zur Alp hinauf befördern zu können, wurden die Förderkörbe je mit einem Wasserbassin versehen. Das Bassin des jeweils sich oben befindenden Wagen dient dann, mit Wasser gefüllt, als Zuggewicht.

Die größte auf einer Fahrt forderbare Last beträgt 300 kg, die Zeitspanne einer Fahrt etwa 4 Minuten.

Wir zweifeln nicht, daß die Stillbergalp-Bahn in Bälde Nachfolger haben wird.

Die Erstellung einer Wasserversorgung für Steinwil (Aargau) im Kostenvoranschlag von Fr. 230,000 ist von der Gemeindeversammlung beschlossen worden.

Bauliches aus Kreuzlingen (Thurgau). Die Ortsgemeinde Kreuzlingen war zu einer Versammlung eingeladen worden, um wichtige Baugeschäfte zu beraten. Zunächst wurde über das längst projektierte neue Polizeigebäude beraten. Die Ortskommission hatte mit der Regierung den Bau eines neuen Polizeigebäudes an der Poststraße, das schon längst dringendes Bedürfnis ist, vereinbart. Sie konnten sich aber nicht darüber einigen, wer den Hauptanteil daran zu bezahlen habe, Gemeinde oder Staat. Kreuzlingen will nicht viel mehr leisten als bisher und proponiert darum der Regierung einen Beitrag von 20,000 Fr. an das neue Polizeigebäude; die Regierung meinte dagegen, Kreuzlingen solle bauen und der Staat einen Beitrag leisten. Die Gemeinde beschloß darum einmütig, es sei, nachdem die Regierung den Mietvertrag von 1902 gekündet, auch der Vertrag von 1873 zu künden, der Kreuzlingen zum Bezirkshauptort ernannt, immerhin in dem Sinne, daß Kreuzlingen zu weiteren Unterhandlungen bereit sei. Im weiteren wurde ein neuer Ueberbauungs-Plan genehmigt, der Bau der Schützenstraße von der Sonnenstraße bis zur Nationalstraße beschlossen und ein Beitrag von 5000 Fr. an die Entwässerung des Egelseebgebietes gewährleistet.

Bei event. Doppelsendungen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu vermeiden. Die Expedition.

Ia Comprimierte & abgedrehte, blanke

STAHLWELLEN

Montandon & Cie. A.-G., Biel

Blank und präzis gezogene

Profile

jeder Art in Eisen u. Stahl 11

Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 210 mm Breite.
Schlackenfreies Verpackungsbandisen,

GWYVERBOMUSEUM
WINTERTHUR